

# Zeichen setzen

Der Bochumer Verein Rosa Strippe will mit einer Gedenktafel erstmals namentlich an drei im Konzentrationslager Dachau ermordete schwule Häftlinge erinnern

VON HELMUT ZELLER

**Dachau** – In der KZ-Gedenkstätte Dachau wird eine Gedenktafel für drei ermordete Lagerhäftlinge enthüllt: Wilhelm Erdmann, Alfred Kremer und Alfred Quaas gehören zu den Naziopfern, die noch Jahrzehnte nach Kriegsende verschwiegen und ausgegrenzt wurden – die homosexuellen Männer und Frauen. Zwischen 10 000 und 15 000 schwule Männer wurden in Konzentrationslager verschleppt, mehr als die Hälfte überlebte den Terror nicht. Für das Konzentrationslager Dachau sind 585 homosexuelle Häftlinge namentlich bekannt. Der Verein Rosa Strippe in Bochum will mit seinem Projekt – „Eine Gedenktafel in Dachau“ – an drei der Opfer erinnern, aber auch ein Zeichen gegen die fortgesetzte Diskriminierung von Schwulen und Lesben setzen.

Die Städte Bochum, Essen, Witten und Wuppertal unterstützen die Initiative des Vereins Rosa Strippe. Bochums Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz hat die Patenschaft für das Projekt übernommen, wie die Initiatoren mitteilten. Die Gedenktafel, sie misst 40 auf 50 Zentimeter, wird am Montag, 15. September, im Gedenkraum angebracht. Die Ausstellung im Museum erinnert an homosexuelle Häftlinge. Aber

das sei die erste personalisierte Gedenktafel für diese Opfergruppe, erklärte Claudia Gugenberger, Pressesprecherin der Gedenkstätte Dachau. Die Gedenkstätte ließ bereits 1985 eine Gedenktafel für die homosexuellen Naziopfer anbringen ließ. Nach dem Protest des Internationalen Dachau-Komitees (CID) musste die Gedenktafel allerdings bei der Evangelischen Versöhnungskirche ausgestellt werden. Erst zehn Jahre später wurde sie vom Opferverband offiziell akzeptiert und im Gedenkraum installiert. Denkmäler gibt es seit den achtziger Jahren noch in den Gedenkstätten Mauthausen und Neuengamme, 1992 folgte die Gedenkstätte Sachsenhausen.

Der Verein Rote Strippe schreibt: „Die Tafel soll aber auch daran erinnern, dass Abbau von Vorurteilen und eine aktive Antidiskriminierungspolitik auch heute wichtig sind, damit rassistische und nationalistische Einstellungen geächtet werden und keine Chance haben, erneut mehrheitsfähig zu werden.“ In der nationalsozialistischen Ideologie galten homosexuelle Männer als „Volksschädlinge“, die umerzogen oder vernichtet werden sollten. Die Diskriminierung der Homosexuellen setzte sich nach 1945 fort – und ist heute noch nicht überwunden. Erst im Jahr 2008 wurde in Berlin auf Beschluss des Bundestags ein

Denkmal für diese Opfergruppe errichtet. Das Denkmal wurde mehrmals geschändet.

Jürgen Wenke, Mitarbeiter der Rosa Strippe, hat das Schicksal der drei Verfolgten recherchiert. Wilhelm Erdmann, Jahrgang 1900, war Bankbeamter, Kaufmann und Rechtsberater aus Witten. Er wurde in Bochum zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, danach in das KZ Buchenwald deportiert und von dort in die Lager Mauthausen

## 142 homosexuelle Gefangene wurden am 29. April 1945 von US-Soldaten befreit

in Österreich und schließlich nach Dachau. Am 17. Februar 1941, im Alter von 40 Jahren, starb Wilhelm Erdmann im Konzentrationslager Dachau. Ein Monat zuvor, am 20. Januar, war der 40-jährige Alfred Kremer dem SS-Terror erlegen. Die Verfolgung des Elektrotechnikers und Geschäftsinhabers begann in Wuppertal. Er wurde zweimal zu Gefängnis und Zuchthaus verurteilt und noch vor Ende seiner Haftstrafe in das KZ Sachsenhausen verschleppt. Von dort wurde Alfred Kremer nach Dachau deportiert. Alfred Quaas, 1889 in Böhlen bei Leipzig geboren, stieg vom Kellnerlehrling

bis zum Geschäftsführer renommierter Häuser auf und war im In- und Ausland tätig. Vor seiner Verhaftung war er Geschäftsführer im Hotel Handelshof in Essen. Er wurde von der Essener Polizei in das KZ Buchenwald deportiert und von dort nach Dachau, wo er bereits nach zehn Tagen, am 16. Juli 1942, im Alter von 53 Jahren starb.

Albert Knoll, Archivar der KZ-Gedenkstätte, hat die Geschichte der homosexuellen Häftlinge in Dachau erforscht. Im Sommer 1933, drei Monate nach der Errichtung des KZ, wurde der erste homosexuelle Häftling nach Dachau gebracht. Die Nazis griffen bei der Verfolgung auf die Homosexuellenlisten der Polizei zurück, etwa bei der ersten Razzia im Oktober 1934 in Bayern. Die Opfer wurden in Dachau isoliert, lückenlos überwacht und litten unter erschwerten Arbeitsbedingungen während ihrer durchschnittlich einjährigen Haft. 120 starben unter den Haftbedingungen oder in den Tötungsanstalten der Nazi-„Euthanasie“ und Vernichtungslagern. Die überwiegende Anzahl der Homosexuellen wurde nach 1940 ins Dachauer KZ deportiert. Eine überdurchschnittlich große Zahl wurde zum Opfer medizinischer Versuche. 142 homosexuelle Häftlinge wurden am 29. April 1945 von amerikanischen Soldaten befreit. **► Kommentar**